A20 Retten um zu schützen - für echten Meeresschutz in der Ostsee

Gremium:	LAG Ökologie
Beschlussdatum:	24.08.2023
Tagesordnungspunkt:	5 Anträge

Antragstext

Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren ist wie kein anderes Bundesland geprägt von Nord- und Ostsee. Vor den Küsten Schleswig-Holsteins liegen sie als einzigartige Naturlandschaften und Räume für Handel, Fischerei, Freizeit und Tourismus. Vor Schleswig-Holsteins Ostküste beginnt Europas einziges Binnenmeer: die Ostsee. Sie bildet den Mittelpunkt der neun Anrainerstaaten Nordeuropas.

Die Europäische Union hat sich mit dem Blue Deal auf den Weg gemacht, auch dieses Meer besser zu schützen. Schleswig-Holstein hat das Potential, zur Schlüsselregion für das Gelingen des europäischen Blue Deals zu werden, indem wir hier vor Ort Techniken und Lösungen für eine klimaneutrale Schifffahrt oder den Bau neuer nachhaltiger maritimer Infrastruktur sowie zur Beseitigung der Belastung der Ostsee durch Munitionsaltlasten finden. Wir werden uns auf europäischer Ebene weiter für verbindliche und schneller sinkende Grenzwerte der CO_2-Emissionen aus der Schifffahrt einsetzen.

Die Ostsee ist nicht nur für die Vernetzung Nordeuropas relevant, sondern auch für unser Leben in Schleswig-Holstein von großer Bedeutung. Im schwarz-grünen Koalitionsvertrag haben wir uns dazu bekannt: „Unser Land lebt im mehrfachen Sinne von dieser besonderen Natur. Sie zu schützen ist Voraussetzung für unsere Zukunft." Denn was uns Freude bereitet, uns ernährt und Arbeit gibt, ist in Gefahr: Die Ostsee ist in einem dramatisch schlechten Zustand. Mit unserer Nutzung und Verschmutzung bis in den letzten Winkel haben wir dieses Meer überfordert. Wir selbst haben Raum zur Erholung gefunden, aber keinen Platz zur Erholung des Meeres und seiner Arten gelassen. Seit Jahren sehen wir die Folgen: Schrumpfende Fischbestände, wachsende Todeszonen am Meeresgrund, der Verlust von Seegraswiesen, Riffen und Vogelarten. Dies sind nur einzelne Alarmzeichen dieses bedrohten Ökosystems. Ohne Dorsch und Hering geht die Fischerei in den Niedergang. Algenblüten, Faulschlamm und Quallenplagen gefährden das Ökosystem und damit schlussendlich auch den Tourismus. Es geht so nicht weiter!

Die ökologische Realität führt deutlich vor Augen, dass wir an einem Wendepunkt stehen. Deshalb setzen wir GRÜNE uns beim Meeresschutz für folgende Ziele ein:

- Den Schutz des einzigartigen Lebensraums der Ostsee mit Seegraswiesen, Weichkorallenriffen, Muschelbänken, zahlreichen Fischarten, Schweinswalen, Robben, Küstenvögeln und weiteren bedrohten Ostsee-Ökosystemen sowie Tier- und Pflanzenarten
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch nachhaltigen Tourismus
- Eine schnelle und konsequente Umsetzung von 10 % stark geschützter Meeresschutzgebiete (MPAs) ohne Fischerei oder andere Ressourcennutzung
- Mittelfristig eine Ausweitung auf die von der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN für Meeresschutzgebiete geforderten 50 %

stark geschützten Bereiche ohne Fischerei oder andere Ressourcennutzung binnen spätestens 10 Jahren, um den gewünschten „Spillover-Effekt“ zum Beispiel für Fischbestände zu erreichen

- Eine einheitliche und effiziente Verwaltungsstruktur, um künftig alle bestehenden FFH-Gebiete besser und aus einer Hand zu betreuen und um großräumige Schutzkonzepte umsetzen zu können
- Eine naturverträgliche Umstrukturierung der Fischerei auf neue schonende Fangtechniken sowie regionale Vermarktung
- Eine schonende Lenkung des Wassersports insbesondere im Winterhalbjahr, wofür im Dialog mit Sportler*innen tragfähige Konzepte entwickelt werden sollen
- Eine weitere Beteiligung des Bundes an der Räumung der Munitionsaltlasten der Ostsee, auch über die zugesagten 100 Millionen Euro hinaus
- Die Entwicklung nachhaltiger Freizeit- und Tourismus-Konzepte mit Tourismus- und Wassersport-Organisationen, um entsprechend der Tourismus-Strategie des Landes Schleswig-Holstein zukunftsfähige Perspektiven für die regionale Wirtschaft und den Tourismus zu schaffen
- Eine deutliche Verringerung der Nährstofflasten aus Zuflüssen durch konsequente Umsetzung der bestehenden Düngegesetzgebung und ein neu zu schaffendes Instrumentarium von agrarischen Förderprogrammen mit dieser Zielsetzung
- Die Reduzierung des Eintrags von Müll, Mikroplastik und Schadstoffen in die Ostsee durch Ausbau der entsprechenden Filterstufen in Klärwerken sowie Erlass verbindlicher Regeln
- Die Abstimmung mit der Bundeswehr zur langfristigen Minimierung akustischer und optischer Störungen im Rahmen der unvermeidlichen Übungsaktivitäten.

Mit den Finanzmitteln des Bundes aus der Versteigerung der Lizenzen für die Offshore-Windkraft und weiteren Mitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums steht erstmals eine Rekordsumme von über 630 Millionen Euro für den Meeresschutz zur Verfügung. Jetzt gilt es, gemeinsam mit den Bundesministerien von Steffi Lemke und Cem Özdemir kluge Konzepte und Maßnahmen für die Nutzung dieser Gelder

zu finden. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass diese Gelder vordringlich genutzt werden für

- eine technische Umstellung der regionalen Küstenfischerei auf naturverträgliche Fangtechniken wie z.B. Fischfallen, Langleinen und Reusen
- die Munitionsräumung in ökologisch hochwertigen Teilen der Schutzgebiete
- das Ende der dänischen Fischerei in der deutschen Ostsee
- die Schaffung von Uferpufferzonen an der Ostsee und ihren Zuflüssen, z.B. im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes des Bundes, um Dünge- und Pestizideinträge zu verringern
- die Erforschung und Förderung von lärmmindernden Maßnahmen im Schiffsverkehr und bei der Marine.

Um diese Ziele zu erreichen, dabei Schleswig-Holstein als Region wirtschaftlich und touristisch zu stärken und gleichzeitig einen gerechten Ausgleich zwischen verschiedenen Nutzungen und effektivem Naturschutz zu finden, halten wir GRÜNE die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee für das beste Mittel.

Mit dem begonnenen Konsultationsprozess zur Einrichtung eines Nationalparks Ostsee haben wir Schleswig-Holsteiner*innen die Chance, Versäumnisse nachzuholen, Erholungsprozesse anzuschieben und den Lebensraum der Ostsee zu bewahren - für uns und kommende Generationen. Wir haben es in der Hand, nicht nur die Natur, sondern auch unsere Lebensgrundlagen, unsere Urlaubsdestinationen und Lieblings-Spots zu schützen. Jetzt mutig zu handeln bedeutet, die Schönheit der Ostsee auch in Zukunft erleben zu können.

Wir GRÜNE bekennen uns klar und deutlich zu diesem Prozess und werden auch weiterhin den Dialog mit allen Interessengruppen, den Kommunen und Einwohner*innen führen. Gleichzeitig kritisieren wir die zum Teil irreführende und auf Unwahrheiten beruhende Polemik in der Diskussion und appellieren an alle Beteiligten, sich am ergebnisoffenen Prozess fair und konstruktiv zu beteiligen.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Mathias Schmitz (KV Pinneberg); Gazi Freitag (KV Kiel); Rainer Borcherding (KV Schleswig-Flensburg); Christian Herzberg (KV Rendsburg-Eckernförde); Ocean Renner (KV Nordfriesland); Uta Bergfeld (KV Schleswig-Flensburg); Saskia Rauen (KV Segeberg); Norbert Tretkowski (KV Schleswig-Flensburg); Georg Wilkens (KV Rendsburg-Eckernförde); Christina Birnbacher (KV Stormarn); Marilla Meier (KV Lübeck); Fabian Osbahr (KV Segeberg); Erika von Kalben (KV Pinneberg); Claudia Jürgens (KV Kiel); Bernd Jürgens (KV Kiel); Kurt Göttsch (KV Segeberg); Ralph Sieber (KV Schleswig-Flensburg); Nils Tellert (LV Grüne Jugend Schleswig-Holstein); Artur Hermanni (KV Pinneberg); Janine Blöhdorn (KV Kiel); Sönke Marxen (KV Flensburg)